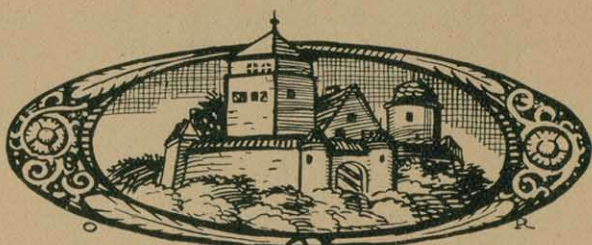


Stahl, durch der himmlischen Geister Saal. — Steinfelsen zu zersprengen: Die Berge zerschmelzen wie das Wachs vor Adonay — Adonay, Niemand kann deinem Wort widerstehen. — Türen zu sprengen: Des Adonay Stimme zerbricht die Cedernbäume auf dem Libanon. — Stricke und Bände zu lösen: Wie der Sohn dem Vater gehorsam war bis zum Tode des Kreuzes.



Herbstgedichte.

Jene Stunde. . . .

Wir schritten stille Wege hin,
schon kehrte der Herbst die Blätter um,
die Rosen lagen im letzten Glüh'n
und du bleibst stumm.

Ich sah dich an, so lang, so lang,
weit schwieg die Welt, ringsum
im Äther starb wo ein Verchesang —
doch du bleibst stumm.

Würzburg.

August Gräf.

Weintrinklied 1916.

Nur her in Feuerpokalen
Den heurigen deutschen Wein!
Ach, laßt uns nur die „Barbaren“ —
Und Verräter Verräter sein!

Aus tiefvulkanischen Gründen
Die edelste Rebe sich ringt,
Aus ehernen Feuerschlünden
Der mäckerste Geist erklingt.

Wir wollen nicht traurig werden
Im Herbst, nein, ach nein!
Wohl ist es Krieg auf Erden,
Und doch ist so süß der Wein!

Drum laßt uns nimmer zagen!
Mein Schwert, geh mitten durch!
Wir wollen dich tapfer tragen!
Hoch lebe der Hindenburg!

Nur her in Feuerpokalen
Den heurigen deutschen Wein!
Ach, laßt uns nur die „Barbaren“ —
Und Verräter Verräter sein!

Würzburg.

Fritz Böcklein.